

Schwab, Gustav: Die Rittergruft zu Bucheck (1821)

1 Auf dem kahlen Hügel dort
2 Mit den wenig Mauern
3 Wohnten gute Männer einst
4 Wert, beim Volk zu dauern.

5 In Gewölben eng und schwarz
6 Liegen jetzt die Braven,
7 Können in dem dunkeln Haus
8 Ohne That nicht schlafen;

9 Lauschen aus dem stillen Grab
10 In den schweren Waffen:
11 Wie es droben lebe, macht
12 Ihnen stets zu schaffen.

13 Und wenn's übel will ergehn,
14 Rührt sich's in dem Berge,
15 Leise tönen, lauter dann
16 Die metallnen Särge.

17 Wie wenn einer lagerauf
18 Springet, hallen Tritte,
19 Wie wenn wer in Waffen geht,
20 Schallen dumpfe Schritte.

21 Wenn es solche Zeichen hört,
22 Steht das Volk zusammen,
23 Wehret sich mit Rat und That
24 Vor den Kriegesflammen.

25 Als der wilde Nachbar jüngst
26 Nieder von den Hügeln
27 Seine fremde Freiheit bracht'

28 Auf Gewitterflügeln:

29 O wie ängstlich regten sich
30 In der Gruft die Toten,
31 Hatten klirrend lang gewarnt,
32 Widerstand geboten.

33 Und wie nun das Volk sich hob,
34 Ruhe zu erstreiten;
35 Ja, da klang's wie Hieb und Stoß
36 In des Berges Seiten;

37 Tönt', ein unterirdisch Heer,
38 In den öden Grüften,
39 Wär' gestiegen gar zu gern
40 Hilfreich zu den Lüften.

41 Denn die Zwietracht lös'te bald
42 Alle Reihen droben;
43 O wie bange fingen sie
44 Drunten an zu toben!

45 Und als Alles unterlag,
46 Als der Fremdling siegte:
47 Wie sich's dort, erstickten Halls
48 In die Gräber schmiegte!

49 Wie man Waffen von sich legt,
50 Schweres Erz und Eisen,
51 Hört man unterbrochnen Klang,
52 Lauten Fall und leisen.

53 Droben im betrübten Land
54 Waltete der Kummer,
55 Drunten im verstummten Grab

56 Schließ auf's Neu der Schlummer.

(Textopus: Die Rittergruft zu Bucheck. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39953>)